Zürich, 6. Januar 2026

Eidg. Finanzdepartement
vernehmlassungen@sif.admin.ch

energiestiftung.ch

Schweizerische
Energie-Stiftung

Fondation Suisse
de l'Énergie

Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel. 044 275 21 21

info@energiestiftung.ch
PC-Konto 80-3230-3

Vernehmlassung Änderung Bankengesetz und Eigenmittelverordnung (Eigenmittelunterlegung ausländischer Beteiligungen im Stammhaus von systemrelevanten Banken)

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur geplanten Änderung Bankengesetz und Eigenmittelverordnung Stellung zu nehmen.

Aus Finanzstabilitätsgründen und zum Schutz der Volkswirtschaft und der Steuerzahlenden erachten wir eine vollständige Eigenmittelunterlegung ausländischer Beteiligungen im Stammhaus von systemrelevanten Banken als unverzichtbar. Bei der Festlegung der Eigenkapitalausstattung für eine langfristige Sicherung der Finanzstabilität müssen zusätzlich zu den vorgesehenen Änderungen Klima- und Naturrisiken ganzheitlich berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüssen

Marcel Hänggi
Leiter Nachhaltige Energienutzung, Schweizerische Energie-Stiftung

Bewertung der Vorlage

Die Schweizerische Energie-Stiftung (SES) beteiligt sich an dieser Vernehmlassung, da die Tragweite der Vorlage weit über den Finanzsektor hinaus reicht. Als umweltpolitische Organisation sind wir namentlich an den Umweltfolgen der Finanzpolitik interessiert.

Die Global Oil and Gas Exit List (http://www.gogel.org) belegt, dass die UBS entgegen ihrem Bekenntnis zu einer «konservativen Risikokultur» über ausländische Töchter weiterhin intensive Finanzbeziehungen zu risikoreichen Akteuren unterhält, die in einigen der korruptionsanfälligsten Branchen wie Öl und Gas, Bergbau, Agroindustrie und Rohstoffhandel tätig sind.

Wir unterstützen die Position des Bundesrates, wonach **die Einführung höherer Eigenkapitalvorgaben für systemrelevante Banken mit Tochtergesellschaften im Ausland eine entscheidende Massnahme zur Stärkung des «Too-Big-To-Fail»-Dispositivs** und damit der Resilienz des Schweizer Finanzplatzes darstellt. Wir teilen auch die Auffassung des Bundesrats, dass eine Verbesserung des TBTF-Dispositivs nur **mit mehreren sowohl präventiv wie disziplinierend wirkenden Instrumenten** gelingen kann. Neben den vorgesehenen verschärften Anforderungen an systemrelevante Banken gehören dazu insbesondere die Einführung eines von der FINMA genehmigten Verantwortlichkeitsregimes für Banken sowie ein Ausbau der gesetzlichen Befugnisse der FINMA zur Frühintervention und zur Verhängung von Bussen gegen fehlbare Institute.

Es gilt bei der weiteren politischen Beratung der Vorlage zu beachten:

- Alle möglichen Massnahmen sind objektiv und unvoreingenommen zu prüfen. Die geplante Verschärfung der Eigenkapitalanforderungen wirkt sehr zielgerichtet und schliesst eine wichtige regulatorische Schwachstelle.
- Das TBTF-Dispositiv muss so ausgestaltet sein, dass eine dereinst möglicherweise notwendige Abwicklung der UBS möglich ist, ohne dass die Schweizer Volkswirtschaft und die Steuerzahlenden in Mitleidenschaft gezogen werden.
- Bei der Ausgestaltung der Eigenkapitalvorschriften ist zu berücksichtigen, dass die Struktur der UBS besondere Risiken mit sich bringt, die sich namentlich aus der starken globalen Präsenz und Vernetzung der UBS und ihrer herausragenden Grösse ergeben.

Bemerkungen aus Umweltsicht

Bei der Festlegung der angemessenen Eigenkapitalausstattung sollten ***zusätzlich*** **Klima- und Naturrisiken ganzheitlich berücksichtigt werden**. Solche Risiken werden heute aufgrund ihrer speziellen Eigenschaften von den Finanzmärkten kaum berücksichtigt bzw. eingepreist. Sie erfordern deshalb besondere Aufmerksamkeit.[1]

Die folgenden Ausführungen illustrieren die finanzielle Bedeutung zunehmender Klima- und Naturrisiken im Kontext der UBS:

- Der **Bericht über die klimabezogenen Finanzrisiken im Anhang des FINMA-Risikomonitors 2025** (Klimarisikobericht)[2] belegt, dass Schweizer Banken heute in vielfältiger Weise, d.h. über Kredite, Kapitalanlagen, Hypotheken, Versicherungsdeckungen und Lieferketten, von

1 BIS Papers No 130: Pricing of climate risks in financial markets: a summary of the literature. https://www.bis.org/publ/bppdf/bispap130.pdf.

2 https://www.finma.ch/de/~/media/finma/dokumente/dokumentencenter/myfinma/finma-publikationen/risikomonitor/20251117-finma-risikomonitor-2025.pdf?sc_lang=de

Klimarisiken betroffen sind. Gemäss dem Bericht entfallen über 30% der Unternehmenskredite und -anleihen der Banken auf klimapolitisch relevante Sektoren wie Immobilien, Energie, Transport oder fossile Industrie. Zum Ausmass der naturbezogenen Finanzrisiken gibt es für die Schweiz bisher keine aggregierten Zahlen, die Relevanz der Risiken wird jedoch heute im Markt breit anerkannt. Die FINMA kommt zum Schluss, dass Klima- und Naturrisiken weiter zunehmen werden.[3]

- Neben physischen Risiken bringt der Klimawandel für Finanzinstitute und das Finanzsystem auch Transitionsrisiken mit sich. Bekanntes Beispiel dafür ist die **Abwertung von emissionsintensiven Vermögenswerten (*stranded assets*)**. Banken mit hoher Exposition gegenüber fossilen Energien sind besonders stark von entsprechenden Wertverlusten auf ihren Bilanzen betroffen.[4] Die UBS gehört immer noch zu den vierzig grössten Financiers fossiler Energien weltweit[5], bei der Kohlefinanzierung gar zu den Top-5 der europäischen Banken.[6] Ausgehend von Grundsatz, dass risikoreichere Geschäfte mit mehr Eigenmitteln unterlegt werden sollten, müssen die Eigenkapitalanforderungen an systemrelevante Banken auch nach Massgabe der von den Banken gehaltenen, gegenüber dem Klimawandel und dem Biodiversitätsverlust exponierten Aktiva differenziert werden.
- Die **systemischen Auswirkungen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts auf alle Lebensbereiche** werden immer noch unterschätzt. Ein wichtiger Grund dafür sind Kippelemente im Klima- und Erdsystem.[7] Diese sind naturgemäss mit hoher Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Verlauf und Ausmass behaftet und sollten daher mit einem präventiven Ansatz von Finanzmarktaufsichtsbehörden und Regulatoren vorausschauend angegangen werden.[8] Auch die Wechselwirkungen von Klima- und Naturrisiken mit anderen Faktoren wie Migration, öffentliche Gesundheit, Ungleichheit oder Inflation erhöhen die Risiken im System insgesamt und führen zu mehr Komplexität im Umgang mit den Risiken und Auswirkungen des Klimawandels.[9] Die radikale Unsicherheit, die mit Klima- und Naturrisiken verbunden ist, spricht ebenfalls für die Vorhaltung eines spezifischen Eigenmittelpuffers bei Banken.

3 https://www.finma.ch/de/finma-public/artikelserie-die-finma-am-werk/news-artikelserie-folder/klimarisiken/
4 https://cepr.org/voxeu/columns/banks-exposures-high-carbon-assets-may-represent-medium-term-vulnerability-financial
5 https://www.bankingonclimatechaos.org/?bank=JPMorgan%20Chase#fulldata-panel
6 https://stillbankingoncoal.org/report/europe
7 https://www.feri.de/newsroom/climate-tipping-points-klima-kipppunkte-bedrohen-weltwirtschaft-und-finanzsystem
8 https://www.ucl.ac.uk/bartlett/sites/bartlett/files/ecosystem_tipping_points_iipp_pr_2024.03.pdf
9 https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2/downloads/report/IPCC_AR6_WGII_SummaryForPolicymakers.pdf